

Zusammenfassung zum Projekt „Griechische Lyrik“

1. Historischer Hintergrund

Das 7./6. Jahrhundert v. Chr. ist im griechischen Bereich geprägt von innenpolitischen Kämpfen, gesellschaftlichen Umschichtungen und geistesgeschichtlichen Veränderungen. Im Unterschied zur vorausgehenden eher statischen Epoche ist dieser Zeitabschnitt durch eine hohe Dynamik und schnellen Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und damit des Wertesystems charakterisiert.

Das Heerkönigtum der Wanderungszeit wird gestürzt durch den politischen Machtanspruch der **Aristokraten** (vgl. in der Odyssee das Verhältnis zwischen dem „König“ Odysseus und den adeligen Freiern und ihren Sippen), aus deren Mitte sich zeitweise **Tyrannen** aufschwingen, die von den anderen Adeligen vehement bekämpft oder von Konkurrenten abgelöst werden.

Diese Führungskämpfe werden erheblich verschärft durch rasch **wachsende soziale Gegensätze** und **vertikale Bewegungen** in der bisher horizontal statischen Gesellschaftsstruktur („soziale Gebundenheit“ bei Homer). In manchen Stadtstaaten erhalten verdiente und geachtete Persönlichkeiten **besondere Vollmachten** zum Ausgleich der Gegensätze und zur Neuordnung des Staatswesens (z.B. Solon als διαλλακτής in Athen oder Pittakos als αἰσυμνήτης in Mytilene auf Lesbos).

Die **bäuerliche Lebensweise** der bisher nach **Stämmen** organisierten Bevölkerung wandelt sich durch die Entwicklung des städtischen Lebens der **Polis** (urbanes Zentrum als Herz und Hirn des umgebenden Gebiets, befestigte Stadtanlage um den Kern der Akropolis, Agora als wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Mittelpunkt). Das städtisch geprägte Leben verändert sowohl die Rolle des **grundbesitzenden Adels** als auch die Bedeutung des **einzelnen Politen** für die Gemeinschaft. Hand in Hand mit dieser Entwicklung geht die veränderte **Heeresverfassung**. Den Kampf tragen und entscheiden nicht mehr die **adeligen Vorkämpfer** (πρόμαχοι), sondern die **Hoplitenphalanx**, die v.a. von den Nicht-Adeligen gebildet wird.

Das **Wirtschaftsleben** verlagert durch die Urbanisierung seinen Schwerpunkt weg von der Landwirtschaft auf die **Handelsschifffahrt** und das **Gewerbe**, von der Natural- zur **Geldwirtschaft** (Einfluß der lydischen Münzprägung!). Eng damit verbunden ist der Beginn der sog. **Großen griechischen Kolonisation** (ca. 750–550 v. Chr.), die Griechen zur Neugründung von Poleis (ἀποικίαι) im gesamten Mittelmeer- und Schwarzmeerraum führte. Die Gründe für diese Kolonisationstätigkeit waren vielfältig und in ihrem Gewicht jeweils unterschiedlich: Überbevölkerung, soziale Konflikte, innenpolitische Kämpfe zwischen Adeligen oder Volk und Adel, wirtschaftliche Expansion, Abenteuerlust. Durch den neuerworbenen Reichtum wird auch **nichtadeligen Bevölkerungskreisen** der **gesellschaftliche Aufstieg** möglich, während umgekehrt mancher **adelige Grundbesitzer verarmt** oder durch innere Unruhen ins Elend gestürzt wird. Der **Geldadel** dringt in den reinen **Geburtsadel** ein.

Durch diese Entwicklungen werden die **traditionellen ethischen Wertvorstellungen in Frage gestellt** und das **soziale Gefüge gelockert bzw. verändert**. Neues soziales Selbstbewußtsein steht gegen **konservatives, oft**

reaktionäres Standesdenken. Der soziale Emanzipationsprozeß führt zur **Individualisierung** (die alten sozialen Bindungen geben dem Einzelnen keinen Halt mehr; daraus entsteht ein Gefühl der Unsicherheit, Orientierungslosigkeit und Isolation) und zur **bewußten Artikulation des Individuums**, der einzelnen Persönlichkeit (Verinnerlichung).

2. Die Gattung Lyrik

Wurzeln/Quellen: **Kult**

Paian

Threnos

Hymenaios

Arbeit

bei rhythmischen

Tätigkeiten

(Ernte, Mahlen ...)

Brauchtum

“Schwalbenlied”

(vgl. Sternsinger)

LYRIK

(nach hellenistischer Auffassung definiert als „zur Lyra gesungen“; vorher bezeichnete man ein lyrisches Gedicht als τὸ μέλος)

Erscheinungsformen:

Elegie

(relativ früh ohne Instrumentalbegleitung vorgetragen)

Iambos

monodische Lyrik

Chorlyrik